

WOCHENSPLITTER

Wechsel an der Spitze

Ein ganz neuer Wind

VON INKA FRIEDRICH



Es war eine Meldung, die vor wenigen Wochen für allerlei Wirbel in Weilrod sorgte: Gunnar Breier, einer der beiden Spitzen der Weilroder Grünen – ein eher besonnener und von den Vertretern des Parlaments hochgeschätzter Kollege – legt sein politisches Amt nieder. Warum dies geschehen ist, darüber mag man angesichts der Ereignisse, die sich um die Vorschläge zur Wahl des Stiftungsrates der gemeinnützigen Bürgerstiftung ranken, spekulieren. Fakt ist: Der als ausgleichendes, vermittelndes und mahnendes Element fungierende Breier, der es schaffte, selbst in dem hartgesottensten Konservativen ein wenig Umweltbewusstsein zu erzeugen, ist weg. An diesem Freitag haben die Grünen nun verkündet, wer die Nachfolge antreten wird. Und dies wird sowohl bei Bürgermeister Götz Esser, wie auch vielen Parlamentariern sicherlich eine gewisse Aufregung verursacht haben. Denn in den Fraktionsvorsitz wurde niemand anders als das „Infant terrible“ der Weilroder Grünen, Günther Veith berufen. Ja richtig, der Veith, der den Blog „Weilrod ak-

tuell“ führt, in dem er die Politik in Weilrod großer Regelmäßigkeit scharf kritisiert. Derjenige, der der Urheber mehrerer Dienstaufsichtsbeschwerden gegen den Bürgermeister war – die übrigens allesamt eingestellt wurden. Es stellt sich die Frage, wie es nun in der Weilroder Politik, die bislang von einem eher freundschaftlichen und gutmütigen Umgangston geprägt gewesen ist, weitergehen wird. Auch so freundlich? Das kann man nur hoffen. Denn wenn es eins ist, was zumindest der überwiegende Teil der Bürger will, dann sind es Taten, die Kommunen voranbringen und keine endlosen und vor allem unergiebigem, weil unsachlichen Schlagabtausche. Davon haben die meisten Bürger die Nase gestrichen voll. Natürlich muss ein Gespräch und auch eine kritische Betrachtung immer möglich sein. Auch ein Hinterfragen, wie sinnvoll etwas ist. Andererseits bedeutet Politik auch Kompromiss. Es wäre schade, wenn mit dem Wechsel an der Spitze wieder ein Wind weht, der in Weilrod längst als überwunden galt.